



Blätter aus Spanien

Nr. 51 – Herbst 2013



Neue Perspektiven in der Fliednerstiftung



Neubau links von El Porvenir, Frontansicht von der Straße



Neubau von El Porvenir aus gesehen



Seitenansicht vom Schulhof aus



Ungewohnte Aussicht auf El Porvenir vom Dach des Neubaus

Die Einweihung des neuen Schulgebäudes auf dem Porvenirgelände ist ohne Zweifel ein herausragender Meilenstein in unserer langen Geschichte, so wie der Bau der Schulen „El Porvenir“ (1897) und „Juan de Valdés“ (1983).

Das Jahr 2012 war sehr anstrengend. In Anbetracht der Investitionszahlen kann einem mulmig werden. Der Arbeitsaufwand beim Bau selbst, und beim Umräumen von Mobiliar, Büchern usw., sowie die Umstrukturierung im alten Gebäude für dessen zukünftige Nutzung war enorm und ging fast über unsere Kräfte. Der Zeitdruck war beängstigend. Die Schulleitung und der Vorstand der Fliednerstiftung danken allen Mitarbeitern für ihren unschätzbaren Einsatz bis fast zur Belastungsgrenze, damit der Neubau zum Schuljahrsbeginn am 2. September in Betrieb genommen werden konnte.

Welches Ziel rechtfertigt diesen besonderen Einsatz? Fritz Fliedner und sein Sohn Georg entwickelten eine pädagogische Arbeit als ganzheitliche Aufgabe, orientiert an einer soliden Ausbildung der Schüler, Grundlagen fürs Leben in der Gesellschaft und fürs Arbeitsleben setzend. Deshalb nannte Fliedner sein Gymnasium „El Porvenir“ (Die Zukunft) und wählte das Motto „Non scholae sed vitae discimus“. Kürzlich haben wir diesen Satz vereinfacht auf „Wir erziehen fürs Leben“. In den Leitbildern unserer beiden Schulen ist dies aufgegriffen: Wir bieten ein pädagogisches Umfeld, aus christlicher Perspektive, vermitteln Wissen und Werte, tragen zur ganzheitlichen Entwicklung unserer Schüler bei und erziehen sie als selbständige Menschen.

Deshalb bemühen wir uns seit Jahren um eine Verbesserung unserer Schulen und Lehrmittel. Insofern ist der Neubau ein wichtiger Schritt nach vorn, hin zu einem Lehrangebot bis zur Abiturstufe, die wir in einigen Jahren wieder einführen wollen, und vielleicht sogar bis zum Berufsschulabschluss. Aus demselben Grund bereichern wir seit den 90er Jahren unser Lehrangebot mit bilinguaem Unterricht, Frühförderung, Psychopädagogik, Deutsch als zweite Fremdsprache, Technologie, Gruppenunterricht u.a.m. Aus dem Grund geben wir auch Stipendien für bedürftige Schüler und haben vor zwei Jahren eine Sozialarbeiterin angestellt.

In unserem Archiv fanden wir die Rede zur Abschlussfeier des Schuljahrs 1904/05 von Porvenir-Lehrer Cándido Rodríguez über die damalige „Bildungsphilosophie“: „Bildung bedeutet Führen vom frühen Kindheitsalter bis zur Volljährigkeit, Förderung der körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Hinführen auf ein eigenständiges Dasein zum eigenen Wohl und dem der Mitmenschen. Bildung hat den Anspruch von Gerechtigkeit, Freiheit und Liebe, Respekt gegenüber dem anderen und sozialer Verantwortung.“

Heute nennen wir das „Werteunterricht“. Wir lehren Werte, die in unserem Leitbild festgehalten sind. Auf der Grundlage unserer protestantischen Tradition fördern wir die Werte Freiheit, Respekt und Toleranz, so wie sie auch in der UN-Menschenrechtserklärung und im spanischen Grundgesetz stehen. An unseren Schulen unterrichten wir gemäß folgender ethischer Grundlage: Freies Denken und Gewissen, Schutz der Person, Toleranz gegenüber anderen, Integration der Unterschiede, Verteidigung von Gerechtigkeit und Frieden, Berufung zum Dienst an den Menschen und der Gesellschaft, solidarisches Bewusstsein, Begabtenförderung.

Wenn wir unseren Erziehungsauftrag so verstehen, dann reichen gute Schulgebäude und Unterrichtsmaterialien nicht aus, um unser hoch gesetztes Ziel zu erreichen. Es bedarf vor allem des Einsatzes aller Beteiligten. Alle müssen sich mit den Werten identifizieren, wir müssen unseren Schülern vorleben, was der Schutz von Freiheit, Integrität, Gerechtigkeit und Frieden, Dienst am Nächsten, Solidarität und Qualität bedeuten. *(Daniel Casado, Schulleiter El Porvenir)*

KURZNACHRICHTEN AUS DER FLIEDNERSTIFTUNG

Am 8. November 2013 wurde der Neubau feierlich eingeweiht. Morgens um 11 Uhr waren viele Ehrengäste geladen, darunter auch Gunhilde Hecker. Am Nachmittag war Tag der Offenen Tür für die Familien der Schüler, der mit einem Festakt um 18 Uhr beschlossen wurde. Der Neubau hat eine Gesamtfläche von 7300 m² auf einer Grundfläche von 1300 m². Es hat drei Unter- und fünf Obergeschosse. Das Gebäude fasst ca. 800 Schüler und ist für Kinderkrippe, Vorschule und Grundschule vorgesehen. Der Bau hat bisher 6,2 Mill. Euro gekostet, veranschlagt waren 6,5 Mill. Davon konnten 4 Mill. durch die in 2009 erhaltene Entschädigungszahlung für ehemals enteignetes Land und 2,2 Mill. mithilfe eines Darlehens bei der Sozialbank Triodos finanziert werden.

Fliednerschule Juan de Valdés feiert 50. Bestehen. Noch während der Francodiktatur wurde die Schule 1963 in den Räumen der Jesuskirche (Madrider Calatravastrasse) gegründet. Vor genau 30 Jahren zog die Schule in den jetzigen Bau um. Heute hat sie über 1300 Schüler und Schülerinnen. Die Schule liegt im Stadtviertel San



Blas, in dem es relativ wenig Migration, aber umso mehr soziale Probleme gibt, besonders unter Kindern und Jugendlichen, deren Familien von der wirtschaftlichen Krise betroffen sind.

Spanisches Bildungskonzept der Gesamtschulen auch in der Fliednerstiftung umgesetzt.



Das Foto spricht für sich: An den Fliednerschulen El Porvenir und Juan de Valdés gibt es viele Kinder im Vorschulalter und etliche davon unter drei Jahren. Die Schulen nehmen Kinder im Alter von „0 Jahren“ auf und betreuen sie in Kinderkrippen. Die Vorschulen haben jetzt eigene Gebäude im selben Grundstück der Schule, mit getrennten Pausenhöfen bzw. Spielplätzen. Die Kinder können später auf „ihrer“ Schule die Grund- und Hauptstufe besuchen. Deshalb ist es auch ein Ziel der Fliednerschulen, die vor einigen Jahren eingestellte Abiturstufe wieder einzuführen.

Dann können die Schüler ihre gesamte Laufbahn an einer Schule absolvieren. Dieses Schulmodell ist in Spanien beliebt und wird auch von öffentlichen Stellen her gefördert.

Die Krise betrifft auch die Fliednerschulen. Porvenir-Schulleiter Daniel Casado schreibt, dass im Porvenir während des letzten Schuljahres 33 Schüler, 4,2% der Gesamtschülerzahl, während des Schuljahrs abgingen. Meist waren es Kinder aus Migrantenfamilien, die aus finanziellen Gründen in ihr Heimatland, meist in Lateinamerika, zurückkehren oder ihre Kinder auf billigere Schulen schicken mussten. Die Wirtschaftskrise ist auch an der stark zunehmenden Zahl an Stipendienanträgen für bedürftige Schüler abzulesen. Auch bleiben viele Familien über Monate ihre Schulgelder schuldig, was für die Fliednerschulen ein großes Problem darstellt. (s.S.7)



KURZNACHRICHTEN AUS DEM FLIEDNER-FÖRDERVEREIN

"Auf den Spuren der Fliedners in Spanien" - unter diesem Motto besuchten Mitglieder der Familie Fliedner vom 3.-11.10.2013 Madrid, begleitet von Wolfgang Otto und Bettina Zöckler (Bild 1). Nach einer Stadtrundfahrt in Madrid besuchte die Gruppe El Escorial. Neben dem weltberühmten Schloss Phillips II. wurde auch das im Besitz der Fundación Federico Fliedner (FFF) stehende Anwesen besucht, das zur Zeit noch von SEUT (Theologische Fakultät der FFF) genutzt wird. Rainer Sörgel, Dozent am SEUT, führte uns und stellte die Aufgaben und Ausrichtung des SEUT und die geschichtliche Bedeutung des Anwesens vor. Am Sonntag besuchte die Reisegruppe den Gottesdienst in der deutschsprachigen Gemeinde in Madrid. Die Kirche samt Pfarrhaus wurde Anfang des 20. Jahrhunderts gebaut, als Wilhelm Albrecht, ein Schwiegersohn von Fritz und Jeannie Fliedner, dort Pastor war. Der Montag war den beiden Schulen der FFF gewidmet. Nach einem Besuch im Colegio Juan de Valdés, geführt von der neuen stellvertretenden Schulleiterin und von FFF-Geschäftsführer Alberto Uyá, die einen ausführlichen Einblick in die Geschichte, die gegenwärtige Situation und die Ausrichtung gaben, ging es weiter zum Colegio El Porvenir. Schulleiter Daniel Casado (Bild 2) begrüßte die Gruppe



und stellte den alten Teil und den neuen Erweiterungsbau vor. Archivarin Antonia Manzanque zeigte das Archiv und einige Fotos aus der Fliednerfamilie aus dem reichhaltigen Fotobestand. Mit einem Besuch in der Buchhandlung endete dieser Tag, der alle Teilnehmer tief beeindruckte. Zwar hatten sie auf vielen Treffen mit Elfriede Fliedner und den anderen "spanischen" Fliedners über das Fliednerwerk gehört, aber bisher kaum einen eigenen Eindruck gewinnen können. Neben dem Besuch der Fliednerstiftung standen Besichtigungen in Toledo und Avila auf dem Programm. Müde aber auch beeindruckt, vor allem von der Ausstrahlung des Fliednerwerks, traten die Reisetilnehmer am 11. Oktober den Heimflug an. *(Michael Albrecht)*

Auf den Spuren von drei Generationen Fliedner in Madrid kam auch die zwar kleine, aber theologisch bedeutsame evangelische Bewegung in Spanien im Reformationsjahrhundert in den Blick. Juan de Valdés, dessen Name eine der Schulen der FFF trägt, hatte mit seinen biblischen Kommentaren den evangelischen Kreis in Sevilla im 16. Jh. entscheidend geprägt. Bartolomé Carranza, ein Zeitgenosse von Valdés, auch aus der humanistischen Schule der Universität Alcalá, hatte Kaiser Karl V. in seiner Sterbestunde das Kreuz in die Hände gelegt mit dem Hinweis: "Das Kreuz, die alleinige Quelle der Gnade". Die spanische Bibelübersetzung des 16. Jahrhunderts – wie die Luthers ein sprachliches Meisterwerk – zeigt auf ihrem Titelbild den spanischen Bären, der den süßen Honig des Evangeliums zu ernaschen sucht, aber durch den Hammer der Inquisition daran gehindert wird. Theresa von Avilas innere Frömmigkeit drückt sich in ihren Versen bewegend aus: „Nada te turbe.../ Solo Dios basta. – Nichts verwirre dich.../ Gott allein genügt.“ Im Porvenir sind die Schriften der evangelischen Bewegung gesammelt und bewahrt worden. Auch sie haben die Arbeit dreier Generationen Fliedner mitbestimmt.

(Wolfgang Otto)



Gegenbesuch aus Madrid beim GAW Fest in Friedrichshafen kam aus den Gemeinden Jesuskirche und Erlöserkirche, die von Pfarrer Alfredo Abad seelsorgerlich betreut werden, der zugleich Mitglied im Kuratorium (Patronat) der Fliednerstiftung ist. Antonia Espinosa, Juan Castillo und Jean Yves kamen mit Pastor Abad per Flugzeug und Schiff über den Bodensee an und wurden in den Tagen des Gustav-Adolf-Festes von Gunhilde Hecker begleitet, die bei Gesprächen und Veranstaltungen dolmetschte. Aus Friedrichshafen war vorher eine Gemeindegruppe in Madrid zu

Besuch gewesen, daher erfolgte nun die Gegeneinladung, bei der die Spanier besonders die herzliche Gastfreundschaft schätzten; sie fühlten sich wie zu Hause. *(A. Espinosa, J. Castillo, BZ)*

Der Fliednerverein ist online.

Die Homepage ist mit der in Madrid verlinkt und bietet interessante Informationen zu Geschichte und Gegenwart der dortigen Arbeit.

www.fliedner-stiftung-madrid.de



+ | 0 | -

SPENDEN | FFF IN MADRID | KONTAKT | IMPRESSUM | SITEMAP |

Die letzten Nummer der Blätter aus Spanien sowie andere Dokumente können dort nachgelesen und herunter geladen werden.



AUS DER FLIEDNERSTIFTUNG MADRID STELLT SICH VOR:

Fernando Bandrés Moya ist 1953 in Madrid geboren und wuchs in einer katholischen Familie auf. Er kam mit 19 Jahren mit der "Ersten Baptistischen Kirche von Madrid" in Berührung. In der Jugendgruppe lernte er seine spätere Frau kennen, die in dritter Generation evangelisch war. Das Ehepaar hat zwei Kinder und zwei Enkel. Fernando Bandrés hatte verschiedene Verantwortungsposten in der Baptistenkirche UEBE inne, so leitete er die nationale Sozialarbeit und ist momentan im Leitungsausschuss der Theologischen Fakultät der UEBE.

Er ist promovierter Mediziner und Facharzt für Biopathologie, Rechtsmedizin und Amtsarzt. Er unterrichtet Medizin an der Madrider Universität Complutense, an der er Vizedekan und Leiter des toxikologischen und rechtsmedizinischen Instituts war. Gegenwärtig ist er dort Direktor des außergewöhnlichen Lehrstuhls für Diagnostik sowie Dozent für Biomedizin an der Europauniversität von Madrid, deren Fakultät für Gesundheitsforschung er als Dekan leitete.

Obwohl er sich in der Lehre und Forschung mit klinischer Pharmakogenetik befasst, engagiert er sich stark für die Entwicklung der medizinischen Ganzheitswissenschaft und die universitäre Ausbildung in Bioethik, Recht und Gesundheit. Er verfasste etliche Forschungsarbeiten und vermittelt seine medizinischen und ganzheitlichen Kenntnisse an der Uni und in den evangelischen Kirchen. Er ist Mitbegründer des medizinischen Lehrstuhls „Gregorio Marañón“ im Wissenschaftszirkel „Ateneo de Madrid“.

Bandrés ist Mitglied im Vorstand (Patronato) der Fliednerstiftung Madrid, wo er sich besonders für das Theologische Seminar bzw. die Fakultät einsetzt und aktiv in dessen Forum für Wissenschaft und Glauben mitwirkt. Überzeugt davon, dass wir in der Gesellschaft des Wissens leben, hält er die Rolle des Protestantismus in Spanien, die christlichen Werte und protestantische Ethik - auf der Grundlage von biblischem Wissen und Forschen - für wichtig. Die Fliednerstiftung, so meint er, ist das beste Instrument, um diese Überzeugungsarbeit in Spanien zu leisten. Sie verfügt über eine lange Geschichte und hohes Ansehen, sie leistet langfristige institutionell wertvolle Arbeit, und sie steht ein für eine prophetische Vision des Werts und der Bedeutung von Bildung für das Leben.

EVANGELISCHES PANORAMA IN SPANIEN

Das Register des Justizministeriums erfasst augenblicklich 12.000 religiöse Körperschaften, davon 8.000 der katholischen Kirche und 4.000 anderer Konfessionen. Die evangelischen Kirchen haben 3.000. Laut letzten Umfragen des Beobachters für religiöse Pluralität halten 36,8 % der Spanier sich für "gläubig und nicht praktizierend" und 31,4% für praktizierend. Gleichgültig oder agnostisch sind 9 %, Atheisten 12 %. Die gläubigen Spanier bezeichnen sich zu 82 % als katholisch, je 0,5% sind evangelisch und muslimisch. 14,4% der Bevölkerung fühlt sich keiner Kirche oder Religion zugehörig.

In Spanien gibt es laut Veröffentlichung des Beobachters von Juni 3.446 evangelische Gottesdienstorte, was einen Zuwachs seit Dezember 2012 von 93 Kulturräumen bedeutet. Alle Minderheitskirchen zusammen unterhalten 6.055 Gottesdienstorte, während die katholische Kirche 22.917 hat. Somit machen die evangelischen 11,89% aller Kultusstätten in Spanien aus. Im Verhältnis zu allen anderen Minderheitskirchen halten die evangelischen 56,9%.

Besonderen Zuwachs erlebten die evangelischen Kirchen in Andalusien, wo sie sich verdoppelten von 0,19% vor zehn Jahren auf jetzt 0,5% der Gesamtbevölkerung (42.592 Evangelische von 8.449.985 Einwohnern) und in Katalonien, wo sie sich verdreifachten von 0,29% in 1997 auf jetzt 0,68% der Gesamtbevölkerung.

(Quelle: Observatorio Oktober 2013, *Evaf Evangelismo a Fondo Mai 2013*. © Protestante Digital)

UEBE (Bund Spanischer Evangelischer Baptisten)

Die Baptistenkirche gründete sich in Spanien 1870 mit der ersten Gemeinde in Madrid, später folgten Barcelona, Valencia, Figueres, Alicante. Sie nahm geschwisterliche Beziehungen zu den Baptisten in Schweden (1880) und USA (1920) auf. Im Jahr 1922 entsteht der Bund Spanischer Baptistenkirchen UEBE (Union Evangélica de Bautistas Española), der 1928 seine erste nationale Konvention abhält. Der Bund vereint heute 117 Ortsgemeinden mit eigener Rechtsform und Autonomie, aber nationalem Strategieplan. Ihre Zeitschrift „El Eco“ erscheint seit 1893, die Frauenzeitschrift „Nuestra Labor“ seit 1953. Die UEBE unterhält ein Theologisches Seminar in Madrid und ein Freizeitheim und eine Schule in Denia bei Alicante sowie ein Altersheim in Katalonien. Die Gemeinden haben meist eigene Diakonieeinrichtungen. Die UEBE ist Mitglied des europäischen und weltweiten Bunds der Baptisten und pflegt besonders enge Kontakte zu ihren Geschwistern in den Südstaaten der USA, Brasilien, Mexiko, Portugal, Italien, Deutschland und Großbritannien.
(Quelle: Ev. Dachverband FEREDe)

KURZNACHRICHTEN AUS DEM EVANGELISCHEN SPANIEN

Die erste Baptistengemeinde in Madrid feiert 100. Bestehen. Gefeiert werden 100 Jahre kontinuierliche Baptistische Präsenz in Madrid. Der Ursprung der Gemeinde geht zwar auf das Jahr 1870 zurück, aber die Gemeinde wurde 1882 wieder aufgelöst und machte 1913 einen Neuanfang. Einem Jahrhundert baptistischen Predigtdienstes werden 2013 gedacht, mit dem aktuellen Motto „Eine lebendige Gemeinde“. Die Feierlichkeiten begannen im März und enden mit einem besonderen Festakt am 17. November. In den Festmonaten gab es kulturelle und kultische Veranstaltungen, eine Festschrift und eine Ausstellung, mit denen der Geschichte gedacht und Gegenwart und Zukunft der Kirche in den Blick genommen wurden.



Spanische Ruhestandspfarrer noch immer nicht entschädigt. Vor 6 Monaten hatte die spanische Regierung Widerspruch gegen das Urteil des Straßburger Gerichts eingelegt. Der Europäische Gerichtshof hatte einen Bericht gefordert, der bis heute nicht vorliegt. So verzögert Spanien die Vergütung der Pastoren, die in ihrer aktiven Zeit nicht in die staatliche Rentenkasse einzahlen durften, weil ihr Beruf nicht anerkannt war. Dies ist erst seit 1999 möglich. Der 1926 geborene Pfr. Francisco Manzanos wartet bei schwacher Gesundheit bisher vergeblich auf Gerechtigkeit. Seine Kirche IEE und der ev. Dachverband FEREDe, die in Straßburg für ihn geklagt hatten, verlieren zurecht die Geduld. Etwa 150 Pastoren sind von dieser Ungerechtigkeit betroffen, weitere 30 oder 40 sind inzwischen verstorben.

(Protestante Digital 10/ 2013)



Francisco Manzanos mit Frau Carmen bei der Einweihung einer Straße nach einem evangelischen Pastor in Alicante (li.)

Wieder ein Staatsakt „auf katholisch“ in der laizistischen Demokratie Spanien. Der evangelische Dachverband FEREDe zeigte sich empört angesichts der rein katholischen, keineswegs ökumenischen Trauerfeier für die Opfer des Zugunglücks am 24. Juli 2013 bei Santiago de Compostela. Zwar fuhr im Zug vermutlich vorwiegend Katholiken zum Festtag des Hl. Jakobus, aber dennoch fordert der Dachverband „mehr Feingefühligkeit der Gesellschaft und eine nicht konfessionelle Handhabung von Staatsfeiern.“
(Protestante Digital 07/ 2013)

DIE STIFTUNG FEDERICO FLIEDNER BITTET UM HILFE:

Was kostet der Schulbesuch in Spanien? Das spanische Schulsystem sieht drei Schultypen vor, die öffentliche, die teilprivate und die private Schule. Ein Schüler kostet in der Regel auf der öffentlichen Schule ab 1.268 € im Jahr, und auf der reinen Privatschule bis 5.232 €, das sind im Durchschnitt 1.874 €. Laut einer Umfrage liegt der gravierende Unterschied beim Schulgeld, das bei öffentlichen Schulen entfällt und bei teilprivaten bei 95 € und bei ganz privaten bei 358 € im Monat liegt. Die beiden Schulen der Fliednerstiftung gehören zum mittleren Typ, sie sind öffentliche Schulen in privater Trägerschaft, nehmen aber kein Schulgeld. Ein Unterschied besteht auch beim Preis des schulischen Mittagessens, das in öffentlichen Schulen monatlich 89 €, in teilprivaten 122 € und in privaten 115 € kostet. Auch die Ausgaben für Schulbücher sind an teilprivaten und privaten Schulen höher als an staatlichen. Die aus den Umfragen ermittelten Angaben treffen für die Fliednerschulen nicht zu, wo darauf geachtet wird, die Kosten der Familien niedrig zu halten
(Protestante Digital 08/2013)

Stipendien für die Schüler der Fliednerschulen: Eine der ältesten diakonischen Leistungen der Fliednerstiftung ist es, Schüler aus bedürftigen und sozial schwachen Familien zu unterstützen. Diese Aufgabe wird bis heute durchgeführt und sowohl quantitativ als auch qualitativ ausgebaut. Jährlich werden rund 90.000 € in Stipendien investiert, und seit 2010 ist außerdem eine eigene Sozialarbeiterin angestellt, die die Familien, die Unterstützung beantragen, betreut und berät, und auf Familien zugeht, die Stipendien nötig haben, sich aber nicht trauen diese zu beantragen. Einen ausführlichen Bericht der Sozialarbeiterin findet man auf der Homepage des Fliednervereins. Man hofft, diesen diakonischen Bereich erweitern zu können, nicht nur, weil es immer mehr bedürftige Familien an den Schulen gibt, sondern auch weil dies zu den Grundsätzen des Bildungsauftrag in der Fliednerstiftung gehört.

Finanzierung des Theologiestudiums im SEUT: Die Theologieausbildung kann nicht allein aus den Beiträgen der Studierenden finanziert werden. Die Studenten tragen mit ihrem Studienbeitrag mit etwa 17% an den Gesamtkosten bei. Ein vierjähriges Studium mit Diplomabschluss kostet pro Studierenden 47.031 €, wofür der Eigenbeitrag etwa 7.920 € beträgt. Ein Studium bis zur Promotion in Theologie kostet 129.923 €, von denen die Studierenden aus Eigenmitteln und mit Spenden aus dem Freundeskreis und der Gemeinde 20.577 € beitragen. Dadurch entsteht dem SEUT pro Student ein Defizit von 109.345 €.

Wie werden die diakonischen Aufgaben finanziert?

Leider werden öffentliche Gelder dafür in letzter Zeit zunehmend gekürzt. Belastend kommt hinzu, dass einige der Zweige der Fliednerstiftung (Seminar, Buchhandlung etc.) defizitär sind, so dass die Kosten stark gestiegen sind. Das Defizit kann nur zum Teil aus den Erlösen der Schulen gedeckt werden, so dass die Stiftung wieder verstärkt auf Spenden und Subventionen angewiesen ist und diese generieren muss. Neue Finanzierungsquellen müssen sowohl bei der öffentlichen Hand als auch bei der privaten Wirtschaft, den Kirchen in Spanien und im Ausland sowie Einzelpersonen aufgetan werden.



Fürsorge für Rentnerinnen des ehemaligen Altenheims. Das Projekt Altenpflege ist in der Fliednerstiftung nur aufgeschoben. Die ehemaligen Bewohnerinnen des geschlossenen Altenheims, die dort 30 bis 35 Jahre lang für ein kleines Taschengeld ehrenamtlich arbeiteten, sind jetzt stark pflegebedürftig und werden von der Fliednerstiftung finanziell unterstützt, weil ihre Kleinst-Rente für die Unterbringung in anderen Pflegeheimen nicht ausreicht. Eine Pflegeversicherung gibt es in Spanien nicht. Die beiden alten Frauen kosten die Fliednerstiftung jährlich über 17.000,00 €.

Die durch den Verein zur Förderung der Fliednerstiftung nach Madrid geleiteten Spenden werden dort ausschließlich für soziale Zwecke verwendet.

Verein zur Förderung der Stiftung Federico Fliedner e.V. in Madrid

Vorstand des Vereins

1. Vorsitzender Pfr. i.R. Dr. Wolfgang Otto Kastanienallee 40a, 32049 Herford	Tel. 05221/81197 dr-wolfgang-otto@t-online.de
2. Vorsitzender Pfr. i.R. Herwig Nolte Schimmelmännstr. 27 a, 22926 Ahrensburg	Tel. 04102/81813, Fax 04102/237140 hinolte@gmx.de
Schatzmeister Michael Albrecht Seydlitzstr. 15, 40476 Düsseldorf	Tel. 0211/4980418 michael.albrecht-ms@t-online.de
Schriftführerin Pfarrerin Birgit Nocht Pfarrweg 3, 34560 Fritzlar	Tel. 05622/3512 birgit.nocht@ekkw.de
Beisitzerin Gunhilde Hecker Weiher Str. 35/3, 73730 Esslingen	Tel. 0711/3005571 gunhecker@web.de

Regionalvertreter

Pfr. Rainer Karstens Tel. 04331/22161	Pastor-Schröder-Str. 70 rainerkarstens@foni.net	24768 Rendsburg
Heinz-H. Wohlers Tel. 0421/540610	Woltmershauser Str. 386 Fax 0421/5288750	28197 Bremen
Bettina Zöckler Tel. 05151/9961259	Rosa-Helfers-Str. 8 bettinazockler@hotmail.com	31785 Hameln
Manfred Wille Tel. 05361/62813	Neue Reihe 16 manfred-wille-cvjm-wolfsburg@t-online.de	38448 Wolfsburg
Pfr. i.R. Edwin Schulz Tel. 0751/54607	Sankt-Longinus-Str. 2	88250 Weingarten
Pfr. Ralph Baudisch Tel. 09122/2150	W.-Dümmeler-Str. 116c rbaudisch@gmail.com	91126 Schwabach
Mag. Andrea Brummeier	Martin-Boos-Str.4 a.brummeier@diakoniewerk.at	4210 Gallneukirchen Österreich
Dr. Magdalena Rutz Tel. 0041/61/9217525	Amtshausgasse 2 magdru@bluewin.ch	4410 Liestal, Schweiz
Protestantisch-Kirchlicher Hilfsverein Basel-Stadt	Rittergasse 3 Spenden Schweiz: Postkonto 40-2641-9 Vermerk "Fliedner-Stiftung"	4051 Basel, Schweiz

Verein: www.fliedner-stiftung-madrid.de
 Fliednerstiftung Madrid: www.fliedner.es
 Kaiserswerth: www.fliedner-kulturstiftung.de
 Fliednerarchiv Madrid: www.archivofliedner.es

Fundación Federico Fliedner

sandra.sacristan@fliedner.es

Bravo Murillo 85, E-28003 Madrid
www.fliedner.es

Fax: 0034/915345492 und 0034/913130262
Sandra Sacristán (nur spanisch; für anderssprachige Anfragen Kopie an B. Zöckler)

Adressänderungen für den Versand der „Blätter aus Spanien“ und Anfragen für Spenden an Schatzmeister Michael Albrecht.

„Blätter aus Spanien“ - Verantwortlich i.S.d.P.: Wolfgang Otto, Vorsitzender.
Herausgegeben vom „Verein zur Förderung der Stiftung Federico Fliedner e.V. in Madrid“
Redaktion, Übersetzungen und Layout: Bettina Zöckler. Druck: Aktuell Druck, Herford.

Spendenkonto des Vereins (Spenden werden direkt nach Madrid weitergeleitet)

Postbank Frankfurt/Main – Kto. Nr. 50832-604 – BLZ 500 100 60

Für SEPA Aufträge: IBAN: DE83 5001 0060 0050 8326 04 – BIC: PBNKDEFF